Nr. 269. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 15. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur fürstlichen Ehescheidung

erhält der „L.-A." noch einige nähere Mittheilungen aus München, dieselben besagen: Daß das eheliche Verhältniß des hessischen Großherzogpaares seit Jahren ein getrübtes war, ist längst bekannt. Zu einem offenen Konflikte soll es, hiesigen Gerüchten zufolge, vor etwa acht Tagen während des Inkognito-Aufenthaltes des Großherzogspaares im hiesigen Hotel „Baierischer Hof" gekommen sein. — Die Einzelheiten entziehen sich der Wiedergabe, nur muß betont werden, daß der Scheidungsgedanke der Großherzogin wohl nicht erst jetzt vertraut geworden ist, während ihr Gemahl bisher nicht die Hoffnung aufgab, wie schon oft, durch Nachgiebigkeit ein weiteres Zusammenleben doch noch zu ermöglichen. Ein schlimmer Auftritt in dem genannten Hotel bereitete dieser Hoffnung ein Ende und veranlaßte den Großherzog, telegraphisch seinen Schwager, den Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg, herbeizurufen. Dieser geleitete die Großherzogin nach Koburg zu ihrer Schwester und begab sich dann sofort nach Potsdam zum Bericht an den Kaiser. Daß der Großherzog an eine Wiedervermählung schon jetzt denke, ist völlig unwahr, dagegen darf man wohl annehmen, daß die Großherzogin einen derartigen Plan erwägt. Eine Frankfurter Meldung besagt: Die Großherzogin von Hessen lehnt es entschieden ab, nach Darmstadt zurückzukehren, und auch die Vermittelungsversuche des Prinzen Heinrich von Preußen, des Schwagers des Großherzogs, scheinen zu keinem Ergebniß geführt zu haben. In der gleichen Angelegenheit soll gestern eine Konferenz in Darmstadt zwischen dem preußischen Gesandten Prinzen v. Hohenlohe-Oehringen und dem hessischen Staatsminister Rothe, sowie dem Justizminister Dittmar stattgefunden haben.

Zum Insterburger Duell

bringt heute das „Kl. J." den Bericht eines Augenzeugen, der von den bisherigen Darstellungen über die Veranlassung zum Duell etwas abweicht. Derselbe lautet: Am Donnerstag, den 31. Oktober, Nachts, trafen die beiden Artillerieleutnants Hildebrand und Raßmussen auf dem Nachhausewege in der Reitbahnstraße einen Infanterie-Offizier (Blaskowitz), welcher halb sitzend, halb liegend an einer Ecke hockte und augenscheinlich stark betrunken war. Da die beiden Genannten die Wohnung des Leutnants, den sie in diesem Zustand angetroffen hatten, nicht kannten, so ging Einer von ihnen bis zur nächsten Ecke zurück, um einen dritten Artillerieoffizier, von dem sie sich eben getrennt hatten, danach zu befragen. Zufällig wurde auch dieser noch eingeholt und war im Stande, die gewünschte Auskunft zu geben. Die drei Artilleristen geleiteten nunmehr gemeinschaftlich den Trunkenen nach seinem Hause, und zwar — bis in sein Zimmer. Daselbst angelangt, erklärte Blaskowitz, daß er noch Etwas trinken müsse, und versuchte wieder aus seinem Zimmer ins Freie zu gelangen. Da gütliches Zureden nichts fruchtete, die Reden und Gegenreden aber immer heftiger wurden, so befahl Oberleutnant Hildebrand als der älteste im Zimmer anwesende Offizier dem Leutnant Blaskowitz, sich nunmehr ruhig zu verhalten, und als diese Mahnung auch nichts half, rief er ihm zu: „Sie brauchen nichts mehr zu trinken, Sie sind ja schon besoffen wie ein Schwein." Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so stürzte Leutnant Blaskowitz auf ihn zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige. Oberleutnant Hildebrand verließ hierauf die Wohnung, ohne irgend etwas zu entgegnen oder sich gar selbst zu Thätlichkeiten hinreißen zu lassen. Daraufhin ließ sich Leutnant Blaskowitz auf einen Stuhl nieder, kreuzte die Arme und machte folgende Aeußerung: „Nun, was sagen Sie dazu? Bin ich wirklich so besoffen?" Die Antwort des Leutnants Raßmussen auf diese Provokation lautete: „Sie verdienten, daß man Ihnen eins mit der Reitpeitsche durch's Gesicht zieht." Da sprang Leutnant Blaskowitz wiederum auf und schlug den Leutnant Raßmussen ebenfalls ins Gesicht. Hierauf entfernten sich die beiden Artilleristen, ohne, mit Rücksicht auf den Zustand ihres Gegners, irgendwie durch Wort oder That auf den erlittenen Schimpf zu reagiren. — Soweit der Bericht der Augenzeugen. Am nächsten Morgen wurde die Sache dem Ehrenrath gemeldet, und da Leutnant Blaskowitz steif und fest dabei blieb, daß er sich des ganzen Vorfalls nicht mehr entsinne, so entfiel für ihn auch die Möglichkeit, durch eine Abbitte die Sache wieder gut zu machen. Der Ehrenrath mochte jedoch aus den übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Leutnant Blaskowitz sich bei der Begehung der geschilderten Handlungen in einem Zustande befand, durch welchen sein Erinnerungsvermögen vollständig unterbunden war, und verfügte, daß Blaskowitz den beiden beschimpften Artillerieoffizieren Genugthuung zu geben habe. Es wurde jedoch nur je einmaliger Kugelwechsel bestimmt und beide Duelle sollten gleich hintereinander ausgefochten werden. — Auch diese Darstellungsweise kann uns nicht davon überzeugen, daß das Duell nicht hätte vermieden werden können.

Die Türkei und Oesterreich.

Die Pforte hat einer Anzahl Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung stattgegeben, und zwar umfassen diese Zugeständnisse folgende Punkte: Die drei Urheber des bekannten Anschlags auf den Gerenten des österreichisch-ungarischen Konsulats in Prizrend, Muthsam, wurden zu exemplarischen Strafen verurtheilt. General Mehmed Pascha, der den Dragoman des österreichisch-ungarischen Konsulats in Ueskiib beleidigte, wurde abgesetzt. Die Pforte zahlte dem österreichischen Staatsangehörigen Dawidowitsch, der in Djakowo von albanesischen Räubern gefangen war, eine beträchtliche Entschädigung. Die türkischen Truppen setzen die Verfolgung der Räuber fort, die nach Versicherung der ottomanischen Regierung exemplarisch bestraft werden sollen. Die Pforte giebt weiter drei Firmans heraus betreffend Erbauung zweier katholischen Kirchen in Albanien und Errichtung einer österreichischen Schule in Ueskiib selbst. Auch verpflichtete sich die Pforte, ohne Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung Konzessionen für ein Zündhölzchen-Monopol nicht zu ertheilen, falls solche nicht durch Verträge vorbehalten sind. Die Pforte bezahlte die Forderungen dreier österreichischen Staatsangehörigen und stimmte den Forderungen des Botschafters zu betreffend Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Regelung der Streitfrage, die zwischen der österreichischen Gesellschaft der Orientbahnen und der türkischen Regierung in der Angelegenheit der Häfen von Saloniki und Dedeagatsch, sowie auch in Betreff sehr beträchtlicher von der Gesellschaft erhobener Geldforderungen anhängig ist. Die Pforte machte ihre Schiedsrichter namhaft. Die Streitfrage zwischen der türkischen Regierung und dem österreichischen Unterthan Posch, welche mehrere Grundstücke in der Umgebung von Aleppo, die Eigenthum von Posch sind, zum Gegenstande hat, wurde zu Gunsten von Posch entschieden. Bezüglich der Entschädigungssumme von 90 000 Franks, welche von österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen anläßlich der bei den Unruhen in Armenien erlittenen Beschädigungen gefordert werden, ist zwischen dem Botschafter und der Pforte ein Uebereinkommen zu Stande gekommen. Die Wiener „Polit. Korresp." bestätigt, daß die Türkei in Folge der Reklamationen des österreichisch-ungarischen Botschafters bereits vor der französischen Flottendemonstration alle Forderungen Oesterreichs bewilligte.

Der Burenkrieg.

Eine sehr phantasiereiche Meldung geht der Londoner „Times" aus Brüssel zu, darnach verlautet dort bestimmt, daß die Reise von Leyds und Fischer nach Berlin zu dem Zwecke unternommen wurde, eine letzte Anstrengung zu machen, um die Vermittelung des deutschen Kaisers zu Gunsten des Friedensschlusses in Südafrika zu erlangen. Es werde auch gemuthmaßt, daß, da eine ähnliche Anstrengung der Burenvertreter bei einer früheren Gelegenheit gescheitert sei, sie jetzt Gründe zur Annahme haben müßten, daß zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren mit der platonischen Unterstützung Frankreichs und der beiden anderen Glieder des Dreibundes eine Verständigung im Prinzip erzielt worden sei.

In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft kamen Preßmeldungen über Proviantsendungen über Hamburg nach Südafrika zur Sprache. Rechtsanwalt Jacobsen interpellirte die Deputation für Handel und Schifffahrt und ersuchte um Aufklärung, in welchem Umfange Kriegsmaterial, Munition, Lebensmittel und Pferde über Hamburg an die Engländer in Südafrika geliefert wurden und ob irgendwelche Maßregeln zur Verhinderung der Ausfuhr getroffen worden seien, da diese Gegenstände doch Kriegskontrebanden wären. Weil Redner zu weit abschweifte, entzog ihm der Präsident das Wort. Hierauf entgegnete ein Mitglied der Deputation für Handel und Schifffahrt, Herr Lütgens, ihm lägen aus Rhederkreisen die Antworten zweier Schifffahrtslinien vor, deren Verwaltungen nichts weiter über diese Verschiffungen bekannt sei. Ein Ausfuhrverbot besteht deutscherseits gegenwärtig nur mit China. Uebrigens sei nach statistischem Ausweis die Ausfuhr über Hamburg nur ganz minimal.

Zu den Protestkundgebungen gegen den englischen Kolonialminister Chamberlain bemerken die „B. N. N.": „Wie es scheint, ist man an maßgebender Stelle in Berlin der Ansicht, daß es im Falle Chamberlain nicht verlohne, mit Kanonen auf — Spatzen zu schießen. Außerdem dürfte der Reichstag wohl das gegebene Forum für die Behandlung dieser Angelegenheit sein. Daß der englische Botschafter in Berlin über die diesseitigen Auffassungen orientirt worden ist, dürfte ohnehin anzunehmen sein."

Koalitionsrecht der Seeleute.

Eine der wichtigsten Fragen, welche bei der bevorstehenden zweiten Lesung der Seemannsordnung im Reichstage zur Besprechung gelangen werden, betrifft die Verleihung des Koalitionsrechtes an die Seeleute. Die Vorlage der verbündeten Regierungen enthielt eine hierauf bezügliche Bestimmung nicht. In der Reichstagskommission, welche sich mit der Vorberathung des Gesetzentwurfes befaßte, wurde zuerst beantragt, das Koalitionsrecht der seemännischen Arbeiter abweichend von der bestehenden Gesetzgebung zu regeln. Späterhin einigte sich die Mehrheit dahin, in den Entwurf Bestimmungen aufzunehmen, durch welche dem Arbeiter im Seemannsgewerbe eine Gleichstellung mit dem Arbeiter auf dem Lande für die Zeit, in welcher er sich nicht an Bord befindet, d. h. der Schiffsdisziplin nicht unterworfen ist, eingeräumt werden würde. Darüber hinaus sollte ihm das Koalitionsrecht nicht in der Weise verkümmert werden, daß ihm der Urlaub allein aus dem Grunde versagt wird, daß er nur das Koalitionsrecht ausüben will. Diese Vorschläge befinden sich in dem Kommissionsentwurf, welcher der zweiten Lesung des Reichstages zu Grunde gelegt werden wird. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben sich zu der Frage in der Kommission nicht geäußert. Dagegen ist der den Motiven zur Regierungsvorlage ausdrücklich hervorgehoben, daß von der Einräumung der Koalitionsfreiheit an Bord keine Rede sein könne. Danach aber verbleibe für die Schiffsleute nur eine so geringe Möglichkeit zum Gebrauche eines Koalitionsrechtes, daß dessen gesetzliche Gewährleistung um so weniger nöthig erscheine, als entgegengesetzte Verbotsvorschriften nicht bestehen. Denn nur so lange der Seemann unter Heuervertrag stehe, sei er Schiffsmann im Sinne der Seemannsordnung und des § 6 der Gewerbeordnung. Danach stellen sich die verbündeten Regierungen auf den Standpunkt, daß die von der Kommission eingefügten Vorschriften mindestens nicht nöthig seien. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird wieder, wie in der Mitte der neunziger Jahre, die Gewähr des freien Koalitionsrechtes für Schiffer und Schiffsleute in Antrag bringen. Man darf aber wohl nach der Haltung der Fraktionsvertreter in der Kommission annehmen, daß die Mehrheit des Plenums sich nicht auf diesen Standpunkt stellen wird.

Zur Unfallversicherung.

In der vom Bundesrathe in seiner letzten Plenarsitzung angenommenen Verordnung über das Inkrafttreten der Unfallversicherung dürfte der Termin für die Einbeziehung der der Versicherungspflicht neu unterstellten Gewerbszweige und Betriebe in die berufsgenossenschaftliche Organisation auf den 1. Januar 1902 festgesetzt sein. Zu Anfang nächsten Jahres wird auch eine andere Bestimmung der neuen Unfallversicherungsgesetze und zwar die auf die Neuauffüllung der Reservefonds bezügliche zur Wirkung gelangen. Bekanntlich sind die neuen Gesetze im Allgemeinen am 1. Oktober 1900 in Kraft getreten. Das Reichs-Versicherungsamt entschied aber mit Recht, daß die Reservefonds-Vorschriften erst mit dem Beginn des laufenden Jahres zur Geltung kommen sollten. Das Kalenderjahr 1901 ist demnach das erste Jahr, für welches die Neuauffüllung der Reservefonds zu erfolgen hat, und die Berufsgenossenschaften werden die im Gesetze bestimmten Zuschläge im Anfange des nächsten Jahres umzulegen haben. Die Berufsgenossen werden dann also die erste Wirkung der neuen Bestimmungen zu spüren bekommen. In einzelnen Berufsgenossenschaften nun, in welchen die Reservefonds die gesetzlich vorgeschriebene Höhe, den doppelten Betrag der Jahresausgabe, übersteigen, hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß sie mit der Umlegung der Zuschläge so lange würden warten können, bis ihre Reservefondsbeträge den neuen gesetzlichen Anforderungen nicht mehr genügten. Dieser Hoffnung hat aber das Reichsversicherungsamt ein Ende bereitet, indem es entschieden hat, daß der Umstand, ob eine Berufsgenossenschaft Reservefonds über den früher gesetzlich vorgeschriebenen Betrag angesammelt hätte, eine Abweichung von der Erfüllung der jetzt geltenden Vorschriften nicht rechtfertige. Im Anfange des nächsten Jahres werden demgemäß alle Berufsgenossenschaften zur Ausschreibung von Zuschlägen behufs Neuauffüllung der Reservefonds gezwungen sein.

Aus dem Reiche.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages der Königin Elisabeth wurde gestern Abend in der Friedenskirche zu Potsdam ein liturgischer Gottesdienst abgehalten, den Superintendent Wendland leitete und dem auch das Kaiserpaar beiwohnte. — Der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein ist gestern Abend in Königsberg eingetroffen. — Der Landtagsabgeordnete Karl Sänger ist nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. gestern Nachmittag in Folge Schlaganfalls gestorben. — Der Geheime Ober-Justizrath Bartels, seit 1877 Ober-Staatsanwalt am Ober-Landesgericht Kassel und Ehrendoktor der Universität Marburg, ist nach kurzem Kranksein gestern daselbst in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Durch Beschluß des Rektors und Richters ist die bei der Berliner Universität bestehende Verbindung Franco-Arminia verboten worden. Sie hatte Angehörige anderer Hochschulen den Vorschriften zuwider als Mitglieder aufgenommen. — In der gestrigen Sitzung der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung wurden für den Neubau der Charlottenburger Brücke, deren künstlerische Ausschmückung insgesamt 300 000 Mark erfordert, die für die Vorarbeiten nothwendigen Summen bewilligt. — Wie sehr die Eisenindustrie in den letzten 20 Jahren in Deutschland sich erweitert hat, geht daraus hervor, daß, während im Jahre 1880 im Eisenerzbergbau, Hochofenbetrieb und in der Eisenverarbeitung zusammen 163 899 Arbeiter beschäftigt wurden, diese Zahl sich im Jahre 1900 auf 336 904, also auf mehr als das Doppelte gesteigert hatte. — Wie aus Thorn gemeldet wird, hat die Ansiedelungskommission das 3840 Morgen große Rittergut Ostrowitt im Kreise Briesen von dem Dampfschneidemühlenbesitzer Engelmann, der es kürzlich aus polnischer Hand erworben, gekauft. — In Köpenick konnten die Stadtverordneten-Ersatzwahlen nicht stattfinden, weil gegen die Richtigkeit der Wählerliste Protest erhoben ist. — Die Firma Karl Zeiß in Jena zahlt für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 v. H. Dividende gleich 165 000 Mark an ihre Arbeiter. — Der Magistrat zu Halle beschloß für Nothstandsarbeiten 40 000 Mark auszusetzen. — Auf dem gestern in Sternberg eröffneten Landtage des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin beantragte laut einer Meldung aus Schwerin die Regierung eine Erhöhung der Landessteuer auf eindreizehntel des gewöhnlichen Satzes.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Der neu ernannte Botschafter in London Paul Graf Wolff-Metternich zur Gracht ist am 5. Dezember 1853 geboren wird also im nächsten Monat 48 Jahre alt. Er trat erst verhältnißmäßig spät in den diplomatischen Dienst, indem er 1882 Attachee bei der Botschaft in Wien wurde. Einen großen Theil seiner diplomatischen Laufbahn hat er in London zugebracht, wohin er 1885 als zweiter Botschaftssekretär kam, nachdem er vorher dritter Sekretär in Paris gewesen war. Er blieb bis 1888 in London und wurde dann zur Gesandtschaft in Brüssel versetzt. 1890 kehrte er als Erster Botschaftssekretär nach London zurück, wo er 5½ Jahre blieb, um dann als Generalkonsul für Egypten nach Kairo zu gehen. Dort erhielt er im März 1896 den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Im Januar 1897 wurde er preußischer Gesandter bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten. In den Jahren 1898 und 1899 hat er den Kaiser mehrfach auf den Reisen als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet.

— Im österreichischen Abgeordnetenhause beschwerte sich gestern Abg. Kramarsch über die Behandlung polnisch adressirter Briefe in Preußen und wünscht, daß die Regierung den hierbei in Frage kommenden Bestimmungen des Weltpostvereins in Preußen Geltung verschaffe.

— Wie der „Frankf. Ztg." aus Rom depeschirt wird, verlautet in dortigen politischen Kreisen, die Dreibundmächte, denen sich wahrscheinlich England anschließen dürfte, verlangten auf Grund ihrer Verträge, die ihnen die Rechte der meistbegünstigten Nation geben, die gleichen Zugeständnisse von der Türkei, wie diese Frankreich machte.

— Die baierische Abgeordnetenkammer hat folgende vom Zentrum beantragte Resolution angenommen: „Die Kammer wolle beschließen, es sei der Kriegsminister zu ersuchen, die Pensionirung von Offizieren künftig nur aus dienstlichen Gründen vorzunehmen und den Grundsatz aufzugeben, daß Offiziere, die nicht vorrücken, gehalten seien, um ihre Pensionirung einzukommen; zugleich sei der Staatsregierung die Anschauung der Kammer als dahingehend auszudrücken, daß diese Grundsätze bisher nicht durchweg eingehalten wurden." — Der Kriegsminister Frhr. v. Asch hatte sich entschieden gegen diese Resolution ausgesprochen: „Ich muß daran festhalten, daß durch das, was die Herren anstreben, eine Unterwerthung des baierischen Offizierkorps gegenüber den anderen der deutschen Armee eintreten würde. Ich muß geltend machen, daß schwerwiegende dienstliche Gründe es mir nicht räthlich erscheinen lassen, einen übergangenen Offizier in einem aktiven Truppentheile zu belassen. Eine anderweitige Verwendung kann er jederzeit finden, ich bedauere aber, daß die Armee nicht genügend solche Stellen bietet, um alle Reflektanten verwenden zu können. Ich werde stets jene Grundsätze hochhalten, die ich für die vollständige Schlagfertigkeit der Armee absolut als nothwendig erachte." — Trotzdem wurde die Resolution mit 124 gegen 6 Stimmen angenommen.

Ausland.

In Wien begann gestern der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses die Einzelberathung des Handelsbudgets. Im Laufe der Berathung erklärte Handelsminister Frhr.

Das Geheimniß des Staatsanwalts.

Original-Roman von Arthur Eugen Simson.

[18] [Nachdruck verboten.]

„O mein Gott; — wie ist der Gedanke überwältigend: In zwei Stunden todt sein," sagte Adele.

„Wie tröstend der Gedanke, in zwei Stunden nicht mehr leiden, keine Reue mehr fühlen!" versetzte der Staatsanwalt.

„In zwei Stunden vor Gottes Richterstuhl stehen," seufzte die Baronin.

„Er konnte uns keine größere Strafe zuerkennen, als die, welche wir seit zehn Jahren erlitten — erduldet haben! —"

„Und ich bin schuld an all' diesem Elend — ich!"

„Streiten wir uns jetzt nicht darum, Adele — seit zehn Jahren dauert ja unser Streit — jeder von uns Dreien glaubt sich ja der schuldigste Theil! In zwei Stunden werden wir es erfahren, gegen wen von uns das Blut des Herrn von Serbitz am meisten gen Himmel geschrieen hat!"

Jetzt wußte ich Alles! Und seltsam! Jetzt hatte ich mit einem Male diese Ruhe, welche ich seit acht Tagen vergebens suchte, wiedererlangt! Alles Ungewisse — Unbestimmte, war aus meinem Geiste verschwunden; — ich hatte eine faßbare ergreifende Thatsache vor mir — ich hatte Gewißheit! — Dort saßen die Mörder meines Jugendfreundes; in zwei Stunden wollten sie, um der Schande der Entdeckung zu entgehen, selbst Gerechtigkeit an sich üben, und einen kalt und berechnend in Scene gesetzten Selbstmord ausführen, der für einen Unglücksfall gelten sollte. — Jetzt wußte ich, was ich zu thun hatte.

Mit der größten Vorsicht verließ ich meinen Lauscherposten, den das Geschick mir auf eine so wunderbare Weise angewiesen hatte — schlich mich auf der entgegengesetzten Seite des Kiosk behutsam längs des Zaunes entlang und war in wenigen Minuten am Wohnhause. Ich umging es, indem ich in jedes der Fenster einen spähenden Blick warf; — doch sah ich die nicht, die ich suchte. — Die Hausthüre war geöffnet, — ich trat ein; — ohne daß mir Jemand begegnete, erstieg ich die Treppe und lauschte an der Thür. In einem Zimmer glaubte ich eine Bewegung zu gewahren; — ich bückte mich, spähte durch's Schlüsselloch — ich hatte mich nicht getäuscht! — Schnell öffnete ich die Thür — und stand vor der vor Schreck erstarrten Irene.

„Verzeihen Sie mir, mein Fräulein!" rief ich — „ich habe alle Rücksichten bei Seite setzen müssen — es handelt sich um Leben und Tod!"

Sie sah mich wie eine Statue an — und ich bemerkte mit Schmerz, wie sehr das mir so überaus theure Wesen blaß und angegriffen aussah. — „Sammeln Sie all' Ihre Geisteskräfte, Fräulein," sagte ich — „Sie müssen mir zuhören; — vor allem aber mich verstehen, wenn Sie Ihren Vater von einem sichern Tode retten wollen."

Sie erwachte aus ihrer Erstarrung und stieß einen Schreckensschrei aus. Ich ergriff ihre Hand — „Ruhe!" rief ich, „Ruhe um Gotteswillen; sonst ist Alles verloren!"

Und so schonend als möglich erzählte ich ihr von dem verzweifelten Plan, den ihre Eltern auf Anrathen des Staatsanwaltes ergriffen hatten und fragte sie, was wir thun könnten, um dessen Ausführung zu verhindern. — Wie vom Fieberschauer geschüttelt, hörte sie mir zu — und als ich geendet, ergriff sie schnell, ohne mir zu antworten, Hut und Shawl und sagte:

„Erwarten Sie mich hier, Herr Waldburg — unter keiner Bedingung verlassen Sie dieses Zimmer, ehe ich wiederkehre."

Länger als eine Stunde erwartete ich das holde Wesen, dem mein Herz gehörte, in ihrem Zimmer; — was ich vor wenigen Stunden nicht zu träumen gewagt, war jetzt geschehen! — In ihrem Zimmer, in welchem sie vielleicht oft an den Mann gedacht, der ihr auf so ungestüme Weise seine Liebe erklärt hatte! Mit einer Art Verehrung betrachtete ich alle Gegenstände dieses Zimmers und prägte Alles — Alles meinem Gedächtnisse ein, als wenn ich die Ahnung gehabt hätte, daß die Erinnerung an die in diesem Zimmer allein verlebte Stunde das einzige ungetrübte Bild sei, welches mich durch eine düstere Zukunft begleiten würde.

Sie trat ein — sie war bleich wie ein Marmorbild; aber es lag so etwas Entschiedenes — Schicksalsvolles in ihrer ganzen Erscheinung, daß ich begriff, es wäre etwas Unwiderrufliches geschehen.

„Herr Waldburg," sagte sie mit ziemlich ruhiger Stimme — „vor allem eine Frage! — Nicht wahr, Sie wußten um den anonymen Brief, den Herr von Sternfeld erhalten hat?"

„Ich wußte darum, — obgleich ich ein solches Mittel, um zu meinem Zweck zu gelangen, mißbilligte —"

„Und dieser Zweck?"

„Wie können Sie fragen? Hatte ich Ihnen nicht versprochen, Alles aufzubieten, damit Sie nie die Frau des Staatsanwaltes würden?"

„So habe ich also recht gethan! Es kommt mir zu, Ihnen zu danken, Herr Waldburg; — Ihr Zweck ist erreicht! Ich werde nie die Gattin des Herrn von Sternfeld werden; ich gebe Ihnen mein Wort darauf, und wenn Ihnen dasselbe nicht genügt, so wird der Staatsanwalt Ihnen dasselbe wiederholen."

Sie schwieg, und höher und immer schneller hob sich ihre Brust; — ich sah, daß die Schmerzensstatue anfing, ein Schmerzensweib zu werden.

„Alle Drei haben, nachdem ich ihnen versichert, daß es sich Ihrerseits weder um Haß, noch um Verfolgungssucht handle, sondern einzig und allein, um mir einen Dienst zu leisten, — alle Drei haben mir das Versprechen gegeben, von ihrem Selbstmordversuch abzustehen und ruhig und geduldig das Verhängniß zu erwarten, welches Gott der Herr über sie verfügt hat. Ich habe mir herausgenommen, in Ihrem Namen ihnen nicht allein eine vollständige Diskretion über das, was Sie im Kiosk gehört, zu versprechen, sondern auch ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie Alles das, was Sie bisher gegen den Staatsanwalt unternomen haben, zurückziehen werden, und daß Alles wieder auf den Punkt kommen wird, wo es vor jenem Tage war, — als wir uns in der Bildergallerie sahen!"

„Alles, was Sie in meinem Namen versprochen haben, Irene, wird gehalten werden, wie mein eigenes Wort; ich werde alles aufbieten, um den Doktor Kern zum Schweigen zu bringen, und es wird mir gelingen!"

„Ich danke Ihnen; — auch für das Leben meines Vaters, welches Sie durch Ihre Dazwischenkunft gerettet und mir erhalten haben, danke ich Ihnen! — Und nun bleibt mir nur noch übrig —"

Sie stockte — ich sah den herben Kampf, der in ihrer Brust tobte, sich auf ihrem Gesichte abspiegeln — ich sah, wie sie all' ihre Kräfte aufbot, um ruhig zu bleiben, um die gewaltsam sich Bahn brechenden Thränen zu unterdrücken.

„Noch etwas bleibt mir übrig, Ihnen zu sagen, — eine Bitte, — die Sie — da Sie mir schon so viel gewährt — mir nicht abschlagen werden! — Ich beschwöre Sie — O! auf meinen Knieen möchte ich Sie darum bitten — versprechen Sie mir — nie zu versuchen — mich wiederzusehen!"

„Das kann ich nicht versprechen — denn ich kann es nicht halten!" rief ich, indem auch bei mir die so lange erheuchelte Ruhe dem Schrei meines Herzens weichen mußte — „nein! Ich kann nicht begreifen — ich kann den Gedanken nicht fassen, daß es mir möglich sein könne, zu leben, wenn ich von der Hoffnung ablassen sollte, Sie einst zu erringen!"

„Herr Waldburg! — Eben so fest wie ich Ihnen versprochen habe, den Staatsanwalt nicht zu beirathen — eben so unwiderruflich haben Sie mein Wort, daß ich nie — nie die Ihre werden kann, werden will! — O zürnen Sie mir nicht," fuhr sie fort und ihre Stimme wurde weich und immer thränenvoller — „zürnen Sie mir nicht, — ich kann nicht anders, — und indem ich Sie von mir stoße, gebe ich Ihnen den besten, den einzig möglichen Beweis, wie sehr ich Sie hochachte!"

„Hören Sie mich an, Irene," sagte ich und fühlte, daß ein jeder Laut, der über meine Lippen kam, eine entschiedene Wirkung auf mein ferneres Leben habe — „hören Sie mich an! Ich bin erst sechsunddreißig Jahre alt, bin ziemlich reich und war vor einer Woche noch das, was die Leute glücklich nennen. Ich habe noch ein ziemlich langes Leben vor mir — lange Jahre, lange Wochen, lange Tage! — Wissen Sie auch, Irene, was Sie soeben ausgesprochen — wissen Sie auch, wozu Sie mich verurtheilt haben? Jeder dieser Tage wird mit dem Wunsche begonnen werden, es möge mein letzter sein; jede dieser Wochen wird ein Abschnitt in dem Leben eines Menschen bilden, der den Tag verfluchen wird, an dem er geboren ist, und jedes dieser langen Jahre ist eine Marterstation, wo ein Duldender unter der Schmerzenslast zusammenbricht, die ihn erdrückt. Ich kenne mich zu gut, Irene — die Wunde, die Sie meinem Herzen geschlagen haben, ist unheilbar!

(Fortsetzung folgt.)

v. Call bezüglich der Kanäle, ein streckenweises Vorgehen müsse vermieden und ein vollständiger Versuchs-Kanal gebaut werden, wofür der Donau-Oderkanal mit einem Anschluß an die Weichsel, namentlich wegen der günstigen Gelände-Verhältnisse, besonders in Betracht komme. Gegenüber der vom Berichterstatter Bärnreither angeregten Subventionirung des internationalen Arbeitsamtes in Basel erklärt der Minister, er müsse sich eine endgültige Stellung vorbehalten, da es sich um ein Privatbureau handele, dessen staatliche Unterstützung um so eher zu Mißdeutung Anlaß geben könne, als die Regierung mit der ungarischen Regierung eine Aktion zur Errichtung eines offiziellen internationalen Informationsbureaus für Arbeiterschutz einleitete. Auf die letzte Rede des preußischen Handelsministers Möller Bezugnehmend, bemerkte der Pole Kozlowski, so erwünscht für Oesterreich eine Regelung der Handelsvertragsverhältnisse mit Deutschland sei, so dürfe man doch nicht Handelsverträge um jeden Preis abschließen.

In Agram hielten gestern die literarischen Vereine die 400jährige Gedenkfeier des Dichters Marulic ab. Nach Bekränzung des Grabes zogen die Universitätshörer vor das Redaktionslokal des Amtsblattes „Narodne Novine", wo sie gegen den Banus und die Redaktion demonstrirten, weil an dem Gebäude keine kroatische Trikolore angebracht war. Die einschreitende Polizei wurde mit Abzugrufen empfangen. Die Polizisten drängten die Studenten, welche lärmten und die Polizei beschimpften, in das gegenüberliegende Universitätsgebäude, wo alsbald mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

In Pest besuchte gestern Abend der Sektionschef im Ministerpräsidium, Stefan Hazay, das Krankenhaus Zum Rothen Kreuz, wo seine Mutter operirt worden war. Hazay war von einer irrthümlich für mißglückt gehaltenen Operation so ergriffen, daß er einen Schlaganfall erlitt und starb. Die Mutter lebt.

In Belgrad erklärte in der Skupschtina in Beantwortung einer Interpellation über die Veruntreuung von 128 160 Franks aus dem Dispositionsfonds durch Mitglieder des ehemaligen Kabinets Wladan Georgewitsch Ministerpräsident Dr. Wuitsch, es stehe außer Zweifel, daß es sich hier um einen groben Mißbrauch handle. Da jedoch die strafrechtliche Verantwortung inzwischen verjährt sei, erübrige es nur, die materielle Verantwortung auf dem ordentlichen Gerichtswege festzustellen. Die Skupschtina nahm hierauf einstimmig eine Resolution an, wodurch der grobe Mißbrauch mit Staatsgeldern festgestellt und das Kabinet Wladan Georgewitsch der Veruntreuung beschuldigt wird. Es wird eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche der Skupschtina nach erfolgter Prüfung des Dispositionsfonds und des Gebahrens des früheren Kabinets einen Bericht vorlegen und einen Antrag stellen soll, wie das veruntreute Geld von den Schuldigen eingebracht werden könne.

Provinzielle Umschau.

Am Gymnasium zu Stralsund ist der Gymnasial-Subrektor Professor Dr. Hahn zum Konrektor und der Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Kasten zum Subrektor ernannt. — Das „Hotel Zietlow" in Regenwalde ist für den Preis von 43 100 Mark in den Besitz des Herrn Regeler in Stettin übergegangen. — Im Kreise Schivelbein auf dem Wege von Langenhaken nach Repzin wurde der dem Trunk ergebene Arbeiter Wilh. Schlüter todt aufgefunden, da das Thermometer einige Grad unter 0 war, nimmt man an, daß er erfroren ist.

Kunst und Literatur.

Neu erschienen ist soeben im Selbstverlage des Verfassers (Charlottenburg, Kantstr. 98) Quednau's Kommentar zum Preußischen Stempelsteuergesetzentwurf nebst Tarif, mit den gesamten ergänzten und berichtigten Ausführungsbestimmungen, Tabellen, dem Erbschaftssteuergesetz, dem neuen Reichsstempelgesetz nebst Ausführungsbestimmungen, dem Wechselstempelsteuergesetz und einem Anhange: Das Preußische Allgemeine Landrecht und der Code civil in heutiger Gestalt, mit Erläuterungen und Hinweisen versehen. Elfte, gänzlich umgearbeitete Auflage auf Grundlage des Bürgerlichen Gesetzbuches, seiner Nebengesetze und der Preußischen Ausführungsgesetze. Großlex., 807 Seiten, in Ganzleinen gebunden 6 Mark. Das Buch behandelt das Stempelsteuergesetz so eingehend, daß selbst jeder Laie sofort ausreichend orientirt wird.

Ein für jeden Politiker höchst interessantes Werk sind die Graphischen Tafeln zur Veranschaulichung des wirthschaftlich-sozialen Aufbaues des deutschen Volkswirthschaftskörpers der Gegenwart und seiner Veränderungstendenzen, nebst Erläuterungen dargestellt von Ernst Biedermann, königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor zu Berlin. Preis 3 Mark. Verlag von Max Pasch, Berlin SW. 68, Ritterstr. 50. Das Werk bezweckt ein Doppeltes: „Einmal die Vorführung der Hauptergebnisse der statistischen Berufs- und Betriebszählungen der Jahre 1882 und 1895 für das deutsche Reich in der Form dreier 6farbiger lithographirter Steindrucktafeln, um die Gewinnung eines zuverlässigen und deutlichen Gesamtbildes der wirthschaftlich-sozialen Struktur des deutschen Volkswirthschaftskörpers zu ermöglichen, ohne den Einzelbearbeiter zum Studium des überaus umfangreichen statistischen Ziffern- und Tabellenmaterials zu nöthigen, aus dem heraus diese Tafeln gebildet sind. Das Weitere zum Verständniß der Tafeln selbst und ihrer mathematischen Anordnung enthalten die technischen Erläuterungen der Arbeit. Der andere Zweck der Arbeit bindet sich an die diesen Tafeldarstellungen eigenthümliche Möglichkeit, denselben national-ökonomische Zusammenhänge und Schlüsse entnehmen zu können, welche die Zifferntabellen dem Auge nicht unmittelbar enthüllen. Dieser durch die Anordnung der Figuren ermöglichte Zweck wendet sich vornehmlich an den mehr fachmännisch vorgebildeten Statistiker, Volkswirth und Politiker." Die solcherart den Tafeln zu entnehmenden Resultate sind in einem weiteren Theil der textlichen Erläuterungen klargelegt.

Stadttheater.

Zum ersten Male: „Nacht und Morgen". Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Die Novität errang bei dem, für einen Premieren-Abend sehr zahlreich erschienenen Publikum eine sehr freundliche Aufnahme, welche gerechtfertigt war, wenn auch die Novität kein literarisches Meisterwerk ist. Aber Lindau hat sich darin wieder als bewährter Kenner der Theaterverhältnisse erwiesen, er versteht es, Bühnenwirkungen zu erzielen, selbst wenn sich die eigentliche Handlung mehr hinter den Kulissen abspielt und diese Handlung von Anfang an ziemlich durchsichtig ist. Die Menschen, die uns Lindau vorführt, sind nicht gerade durchweg lebenswahr, aber doch glaubhaft und meisterhaft ist die Sprache dieser Menschen, welche wesentlich der Novität zum Erfolg verhilft. Bei der Handlung führen Diplomatie und Liebe zu einem Kriminalfall, der Legationsrath von Eckhorst kommt in den Verdacht, ein wichtiges politisches Schriftstück bei Seite geschafft zu haben, welches sich später in den Händen eines fremden Diplomaten befand. Der Verdacht wird durch eine Reihe belastender Indicien bestätigt. Besonders gravirend für den Legationsrath ist es, daß derselbe, nachdem er einen Urlaub bereits angetreten, nochmals sein Bureau aufgesucht und seinem Pult etwas entnommen hat, daß er den fremden Diplomaten an demselben Tage in seiner Wohnung empfangen hat und daß er jede Auskunft über die Ursache seines nochmaligen Besuches im Bureau und über sein Verbleiben in der Nacht verweigert. Der Verdacht gegen Eckhorst zieht sich in beängstigender Weise zusammen, da tritt seine Schwägerin Ellen, die Gattin des Majors a. D. v. Ravenß, als seine Retterin auf, indem sie ihre eigene Ehre preisgiebt; sie bekennt, daß ihr Schwager ihr eigenes Bild, welches sich im Bureau befand, von dort abgeholt und ihr gebracht, den Rest der Nacht auch bei ihr verweilt habe. Nachdem Ellen dieses Bekenntniß gemacht und damit ihr eigenes und ihres Schwagers Familienglück zerstört hat, stellt sich auch der wahre Thäter in der Person des bei seinem Vorgesetzten im höchsten Vertrauen stehenden Kanzleidieners Zühlke, welcher eingesteht, daß er das vermißte Schriftstück an den fremden Diplomaten verkauft habe, um seinen Sohn vor entehrender Strafe zu retten.

Die Novität war von Herrn Dir. Gluth geschmackvoll inscenirt und auch die Darstellung verdiente Anerkennung. In erster Reihe verdient Frl. Proß genannt zu werden, als Frau des Legationsrathes gab sie die in vollem Vertrauen und in hingebender Liebe zu ihrem Gatten stehende Frau mit warmer Empfindung und verstand es am Schlusse des 3. Aktes, das Publikum zu lebhaftem Beifall bei offener Scene zu begleiten. Frl. Voigt als „Ellen" faßte die Partie Anfangs nicht ganz richtig auf, sie war weniger die gefallsüchtige Frau als eine tragische Heldin, aber später wurde sie ihrer nicht leichten Aufgabe gerecht. Herr Groß gab den Legationsrath angemessen, während Herr Ewald aus dem Herrn „von Ravenß" einen humorvollen Spießbürger machte, dabei aber ganz vergaß, daß er einen „Major a. D." darzustellen hatte. Herr Klinder als „Kanzleidiener Zühlke" verdarb nichts, aber die Rolle konnte weit ergreifender gespielt werden. Sehr gelungen war die Wiedergabe des „Polizeidirektors" durch Herrn Bachmann und auch die Herren Pichon (Legationssekretär) und v. d. Heyden (Botschaftssekretär) führten ihre Partien mit Geschick durch. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Täuschungen und Fälschungen werden besonders bei Zigaretten in großem Umfange ausgeführt und die bekannten besseren Marken in der Verpackung genau nachgeahmt. So sind in der letzten Zeit auch in Stettin in mehreren Zigarrengeschäften Fälschungen der beliebten „Kyriaczi"-Zigarette festgestellt und schwebt deshalb gegenwärtig ein Verfahren bei der königlichen Staatsanwaltschaft. Die Fälscher denken nicht daran, daß sie sich durch Herstellung solcher Verpackungen, welche gesetzlich geschützt sind — und das sind die Zigaretten-Verpackungen fast ausnahmslos — eines Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig machen. Wie hart diese Strafe werden kann, zeigte erst dieser Tage eine vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts geführte Verhandlung, in welcher sich wegen fortgesetzter Verfehlung gegen dieses Gesetz der Zigarrenfabrikant Franz Lehmann in Berlin, Straßburgerstraße 54, dessen Ehefrau Henriette, ferner der Zigarrenarbeiter Chaim Heller und der Stadtreisende Siegmund Ballo, sowie wegen Hülfeleistung der Zigarettenfabrikant Israel Schneemann und zwei Reisende zu verantworten hatten. Seit dem Jahre 1899 fabrizirt und vertreibt Lehmann widerrechtlich Zigaretten mit Marken, die anderen gesetzlich geschützt sind. Es handelt sich da zunächst um die „Egyptian Cigarettes Manufactury Kyriaczi frères Cairo", ferner um die vielfach nachgeahmte Garbaty-Marke „Königin von Saba". Lehmann ist schon im Jahre 1898 wegen Verletzung des Waarenzeichengesetzes zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden; er hat später noch einmal eine ernste Warnung erhalten, aber den Vertrieb der Falsifikate doch nicht aufgegeben. Im Gegentheil ergab die Beweisaufnahme, daß dieser Vertrieb ein recht umfangreicher war und Lehmann in den Kreisen der Restaurateure und kleinen Zigarrenhändler Berlins einen großen Absatz hatte. Die Zigarettenhüllen mit dem Aufdruck der nachgemachten Marken hatte er sich in bedeutender Anzahl anfertigen lassen. Die Falsifikate wurden nicht blos in Berlin abgesetzt, sondern auch von Reisenden mit auf die Tour genommen. Der Gerichtshof verurtheilte Lehmann zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 6 Monaten und Zahlung von Bußen an die geschädigten Firmen von 1000 bezw. 500 Mark, Frau Lehmann zu 400 Mark Geldstrafe, Heller, Ballo und Schneemann zu je 300 Mark Geldstrafe. Die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Der Gumbinner Mordprozeß dürfte in der Revisionsinstanz im Reichsmilitärgericht in diesem Jahre nicht mehr zur Verhandlung kommen. Die Akten sind erst jetzt aus Gumbinnen in Berlin eingetroffen und werden bei der ungeheuren Fülle des Materials nicht wie gewöhnlich ein, sondern höchst wahrscheinlich zwei Reichsmilitärgerichtsräthe die Berichterstattung übernehmen müssen. Sollten auch militärische Fragen bei der Anwendung der Gesetzes-Paragraphen zur Erörterung gelangen müssen, so würde sich der Fall ergeben, daß der Senat auch einen militärischen Berichterstatter zu bestimmen hätte. Erst nachdem diese Berichterstatter die Akten studirt, werden diese der Militäranwaltschaft überwiesen.

Sorau, 13. November. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte die Sorauer Strafkammer den praktischen Arzt Dr. Hauck aus Forst, der in den Jahren 1898 und 1899 durch zahlreiche mit verstellter Handschrift geschriebene anonyme Briefe eine Anzahl Personen, darunter mehrere Damen, beleidigt hat, zu 1000 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängniß beantragt.

— Die Strafkammer zu Ratibor verurtheilte gestern den 53jährigen katholischen Pfarrer und fürstbischöflichen Konsistorialrath Emil Bitta aus Koeberwitz wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, zu zwei Jahren Zuchthaus und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

Konitz, 13. November. Das Schwurgericht verurtheilte den Käthner Johann Morpuch aus Czersk wegen Sittlichkeitsverbrechen und Mordversuchs im Ritteler Walde an der Wirthschafterin Minna Rudat am 26. Juni 1901, sowie wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens im Jahre 1900 zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wien, 13. November. Advokat Ritter von Ofenheim wurde wegen Herausforderung des Bürgermeisters Dr. Lueger und des Bürgermeister-Stellvertreters Neumayer zum Zweikampfe zu einem Monat einfachen Kerkers verurtheilt. Der Staatsanwalt rügte das Benehmen des Bürgermeisters und bezeichnete dasselbe als Milderungsgrund. Ofenheim hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Viehmarkt.

Berlin, 13. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 561 Rinder, 1713 Kälber, 2470 Schafe, 9194 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 48, gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 43. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 70; c) geringe Saugkälber 46 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 54 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 62 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 63 bis 64; c) fleischige 59 bis 61; d) gering entwickelte 55 bis 58; e) Sauen 56 bis 58.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 225 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und gedrückt. Bei den Schafen fanden etwa 250 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt; es wurden auch Verkäufe circa 1 Mark über Notiz abgeschlossen.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin,** 14. November. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 296 Rinder, 279 Kälber, 513 Schafe, 1029 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 57 Rinder, 67 Kälber, 133 Schafe, 187 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; c) gering genährte 48 bis 49. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 60; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 53 bis 54; b) ältere Masthammel 50 bis 51; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 bis 63; b) fleischige Schweine 60 bis 61; c) gering entwickelte 58 bis 59; d) Sauen 58 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief gedrückt und schleppend. Kälber ruhig. Hammel flau. Schweine langsam, voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 7. bis 13. November: 2 Rinder, 6 Kälber, 1 Schaf, 12 Schweine, — Ziegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. November. Das am Sonnabend auf der Werft des „Vulkan" von Stapel gelassene Linienschiff „Mecklenburg" ist nach erlassener Kabinetsordre der Marinestation der Nordsee zugetheilt worden. Von den zehn neuen Panzerhochseeschiffen unserer Flotte, die nach ihrer Fertigstellung ein Geschwader zu formiren bestimmt sind, gehören je fünf zur Kieler resp. Wilhelmshafener Station.

— Unter den auf den Bermudas-Inseln gefangenen deutschen Burenkämpfern befindet sich auch ein Pommer, August Albrecht aus Bütow.

— Falsche Fünfmarkstücke werden in letzter Zeit wieder massenhaft in Verkehr gebracht. Die Falsifikate, die täuschend ähnlich nachgemacht sind, tragen die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen J. Die falschen Geldstücke, die einen, den echten ähnlichen Klang haben, sind nur daran kenntlich, daß sie sich beim Anfassen fettig anfühlen.

— Auf den morgen Freitag im Konzerthaus stattfindenden Herren-Abend der Deutschen Kolonial-Gesellschaft — Abtheilung Stettin — sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen mit dem Bemerken, daß der Eintritt frei ist und Gäste willkommen sind.

— Die Direktion des Stadttheaters wird dem vielseitig geäußerten Wunsch nach einer volksthümlichen Opern-Vorstellung nachkommen und hat für Montag Abend eine Aufführung der Oper „Martha" zu kleinen Preisen angesetzt.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Lademann hierselbst, Falkenwalderstr. 2, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Im Verwaltungs-Bezirk Pommern wurden im Monat Oktober 29 726 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, 2968 Hektoliter wurden zur steuerfreien Verwendung abgelassen, davon 2433 Hektoliter vollständig denaturirt. 65 909 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle, 11 543 Hektoliter wurden nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. Sofort, Anklam, Magistrat, Thurmwächter. Gehalt 480 Mark jährlich. — 1. Januar, 1. Februar bezw. 1. März 1902, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst. Gehalt zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mk.) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgelder; eine Aenderung der vorstehenden Besoldungssätze nach jeweilig geltenden Vorschriften bleibt vorbehalten. — In den nächsten Monaten, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 10 Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — 1. April 1902, Göhren (Rügen), Gemeinde-Vorstand, kommissarischer Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und event. Badekommissar, Gehalt 1800 Mark. — Sofort, Greifswald, Magistrat, Hülfsaufseher im städtischen Arbeitshause, Gehalt 900 Mark jährlich. — 29. Januar 1902, Gützkow,

Berliner Börse vom 13. November 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90 G
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 G
London	8 Tg.	20,405
do.	3 Mt.	20,245 G
Madrid	14 Tg.	57,15
New-York	vista	4,1825 G
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2 Mt.	80,95
Wien	8 Tg.	85,20 G
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,15 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,55
do.	3 Mt.	213,40 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,395
20 Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische "	81,10 G
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,25
Holländische "	168,85 G
Oesterreich. "	85,35 B
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,50
" "	3½	100,50
" "	3	89,40 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,50 B
" " "	3½	100,50 G
" " "	3	89,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	98,75 G
Breslauer "	3½	98,50 G
Casseler "	3½	97,50 G
Dortmunder "	3½	95,80 G
Düsseldorfer "	3½	96,70 B
Duisburger "	3½	96,20 B
Elberfelder "	4	102,40 B
Essener "	3½	96,50 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	97,80
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	97,90 B
Kölner "	4	102,60 G
Magdeburger "	3½	96,60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,70 G
Pommersche "	3½	96,40
Posener "	3½	96,00 G
" "	3	86,00
Rheinprov.-Obl.	3½	97,20
" Ser. 18	3½	91,90 G
" 19	3½	98,10 B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	96,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	109,90
" "	4	107,30 G
" "	3½	98,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,25
" "	3½	97,70
" "	3	87,60 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	98,40 G
Ostpreußische "	4	102,90 G
" "	3	86,30 G
Pommersche "	3½	97,70
" "	3	86,60 G
Posensche 6—10 "	4	102,30 G
" Serie C. "	3½	96,70 G
" A. "	3	86,50 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,00
" landschaftl. "	3	87,30 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00 G
" "	3½	96,00
" "	3	86,20 G
Westfälische "	4	102,25 G
" "	3½	96,00
" "	3	86,40 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,75 G
" " I. "	3	86,25 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,75 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,0 G
" "	3½	97,90 G
Posensche "	4	102,8 G
" "	3½	97,90 G
Preußische "	4	102,90 G
" "	3½	97,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,70 G
" "	3½	97,80 G
Sächsische "	4	103,00 G
Schlesische "	4	102,70 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,80 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	87,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,90
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	155,80
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	126,75
Köln-Mind. Präm.	3½	130,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00 G
Lübecker "	3½	131,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,50 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,70

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	80,00 G
" innere "	4½	70,60 G
Barletta-Loose	—	16,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,90
Buenos-Aires Gold	4½	70,75 G
" Stadt	6	37,90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,75
Chines. Staats- "	5½	101,60 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	95,90 G
" 1898 "	4½	84,20
Finländische Loose	—	69,50 B
Griechische Anleihe	1,60	38,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	41,70 G
" Gold- "	1,60	37,10 G
Italienische Rente	4	99,10
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,70 G
Mexikan. Anleihe A.	5	97,50
Oesterr. Gold-Rente	4	101,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	140,00 G
" 1864er "	—	372,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	3[illegible],40 B
Rumän. Staats-Obl.	5	91,00 B
" 1889	4	77,25
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,40 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,5[illegible] G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 B
" amort. St.-A.	4	64,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,10 G
" 400 Fres.-L.	—	99,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	99,60 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,30 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,00 G
" 16. 17	4	98,30 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,75 G
" " " " 2	3½	106,60 G
" " " " 5	3½	92,50 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	62,75 G
" "	3½	56,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	121,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,25 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,75 G
" " 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74,30 G
" " 11. 12	4	74,30 G
" " 2. 3	3½	71,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	105,10 G
" " Com.	3½	95,70 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	110,50 G
"	—	81,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. "	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	128,00 G
Crefelder	73,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	148,60 G
Eutin-Lübeck	51,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	65,75 G
Ostpreußische Südbahn	79,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	79,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 06 G
" Lok.- u. Strb.	150,50 G
Barmen-Elberfelder	160,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	109,00 G
Braunschweiger	116,00 G
Breslauer Elektr.	126,50 B
" Straßenbahn	176,25 B
Elektr. Hochbahn	118,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,75 G
Hamburger "	166,25
Magdeburger "	131,10
Stettiner "	122,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	[illegible]
Bergisch-Märkische	98,5 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	93,50 G
Magdeburg-Wittenberge	88,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	93,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90,75 G
Breslauer Rhederei	9,00 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,30 G
Hansa, Dampfschifff.	117,75 G
Kette, D. Elbschifff.	79,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	66,25 G
Norddeutscher Lloyd	102,40 G
Schles. Dampfer-Co.	69,40 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,75 G
Bergisch-Märkische Bank	145,80 G
Berliner Bank	78,80 G
" Handels-Ges.	132,50 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	70,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,40 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105,40 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	194,25 G
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	172,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	117,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,50 G
Hannoversche Bank	105,50 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	85,00 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1[illegible]50 B
" Credit-Anstalt	159,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,25 G
" Privatbank	83,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	182,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	7,80 G
Meining. Hyp.-B. 80%	120,60 G
Mitteld. Bodencredit	71,00 G
" Credit-Bank	103,50 G
Nationalbank für Dtschl.	99,10 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	82,75 G
Oesterr. Creditbank	194,90
Pomm. Hypotheken-Bank	7,00
Preuß. Bodencredit- "	131,50 G
" Centr.-Boden- "	153,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	[illegible],30 G
" Pfandbrief- "	112,25 G
Reichsbank	14[illegible],90 G
Rheinische Bank	37,10 G
Sächsische "	111,10 G
Westdeutsche "	87,25 G
Westfälische "	1[illegible]9,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	104,00 B
	Bock	144,40 G
	Böhm. Brauhaus	196,5 G
	Bolle Weißbier	—,—
	Landré "	186,50 G
	Patzenhofer	177,50 G
	Pfefferberg	224,[illegible]0 G
	Schöneberg Schl.	164,00 G
	Schultheiß	2[illegible]8,10 G
	Bochumer	121,40
	Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik		123,[illegible]0 G
Allgem. Berl. Omnibus		148,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		178,25 G
Aluminium-Industrie		149,00 G
Anglo-Central-Guano		85,10 B
Anhalt. Kohlenwerke		85,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke		172,50 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		68,50 G
Bielefeld. Masch.		180,30 G
Bismarckhütte		170,50 G
Bochumer Bergwerk		—,—
" Gußstahlwerke		160,90
Braunschw. Kohlenwerke		157,75 G
Bredower Zuckerfabrik		48,00 G
Breslauer Oelfabrik		66,00 G
Chemische Fabrik Buckau		119,00 G
Concordia Bergbau		267,50
Deutsche Gasglühlicht		314,00
" Spiegelglas		150,[illegible]0 G
" Steinzeug		263,50 G
" Waffen u. M.		140,25 G
Donnersmarck-Hütte		186,50 G
Dortmund Union		43,90
Dynamite Trust		149,25
Egestorff Salzwerke		138,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik		143,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		91,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.		57,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		201,00 G
" Masch. conv.		149,00 G
Hamburger Elektr.-Werke		143,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		76,00 G
Hannov. Masch.-Br.		300,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.		158,00 G
Hirschberger Leder		124,25 G
" Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		320,00 B
Hörderhütte conv. neue		64,00 B
Hoffmann Stärke		174,00 G
Hofmann Waggon		—,—
Ilse Bergbau		164,00 G
Köln. Bergwerk		[illegible]31,00 G
König Wilhelm conv.		158,00 G
" " St.-Pr.		223,00 G
Lauchhammer		83,[illegible]0 G
Laurahütte		177,9[illegible] B
Ludwig Löwe u. Co.		232,[illegible]0 G
Magdeb. Allg. Gas		126,60 G
" Baubank		82,75 G
" Bergwerk		429,75
" " St.-Pr.		—,—
" Mühlen		111,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch		122,50 G
Norddeutsche Eiswerke		54,40 G
" Gummi		85,00 G
" Jute-Sp.		36,25
Nordstern Bergwerk		213,80 G
Oberschles. Chamotte		113,25 G
" Eisenb.-Bedarf		95,75 G
" Eisen-Industrie		9[illegible],00 G
" Kokswerke		117,00 G
" Portl.-Cement		83,00 G
Oppelner Portl.-Cement		92,00 G
Osnabrücker Kupfer		54,00 G
Phönix Bergwerk		118,10 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		155,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk		115,[illegible]0
" Metallwerk		88,75 G
" Stahlwerk		129,00 G
" Industrie		135,00 B
Rhein.-Westf. Kalkwerke		83,60 G
Sächsische Gußst. Döhl.		157,50 G
Schering Chem. Fabrik		196,10 G
Schles. Bergb. Zink		—,—
" Elektr.- u. Gasg.		105,00 G
" Kohlenwerk		23,60 G
" Portl.-Cement		137,00 G
Siemens u. Halske		141,00 G
Stettin-Bredow Cement		123,00 B
" Chamotte		257,[illegible]0 G
" Elektric.-Werke		132,40 G
" Gristow		47,50 G
" Vulkan B.		18[illegible],10 G
Stoewer Nähmaschin.		90,00 G
Stolberger Zink		—,—
" " St.-Pr.		115,25 G
Stralsund. Spielkarten		124,50 G
Union Chem. Fabrik		125,00 G
" Elektricit.-Ges.		109,25 G
Barziner Papierfabrik		191,[illegible]0 G
Victoria Fahrrad		42,10 G

Kaiserl. Postamt. Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

Stettin, 14. November. Herr Geheimrath Schlutow empfing aus Anlaß seines heutigen 25jährigen Jubiläums als Mitglied des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft zahlreiche Ovationen. Der Verein junger Kaufleute hatte bereits gestern durch eine Deputation seine Glückwünsche übermitteln und Herrn Geheimrath Schlutow das Diplom als Ehrenmitglied überreichen lassen in ehrerbietiger und dankbarer Würdigung des Wohlwollens und der fördernden Theilnahme, welche derselbe den Bestrebungen des Vereins erwiesen hat. Heute strömten vom frühen Vormittag an ungezählte Gratulanten in das unscheinbare Haus am Roßmarkt und allen begegnete der Gefeierte mit der an ihm bekannten Liebenswürdigkeit. Telegramme, schriftliche Glückwünsche, vielfach begleitet von Gaben der Verehrung und kostbare Blumenspenden fehlten natürlich ebenfalls nicht. Unter den zu persönlicher Beglückwünschung erschienenen Vertretern von Behörden rc. mögen hier nur erwähnt sein: der kommandirende General des 2. Armeekorps, Excellenz von Langenbeck, Polizeipräsident v. Schroeter, ferner Abgeordnete der Regierung, Aufsichtsräthe und Direktoren des „Vulkan" und die Vorsteher der Kaufmannschaft. Letztere überreichten eine von der Kunstmalerin Frl. Marie Kowalewski in Aquarell ausgeführte Adresse, die als Umrahmung oben die Vulkanwerft, die Börse und das Schlutowsche Haus, unten den Freihafen zeigt. Die Adresse ruht in einer Mappe von rothbraunem Leder, deren Decke das in Silber getriebene, von Lorbeerzweigen umgebene Monogramm des Geheimraths Schlutow trägt. Die Mappe wurde in der Buchbinderei von Warnemünde hergestellt. Nachmittags findet in der Börse ein Festmahl zu 250 Gedecken statt. Die dazu entworfenen Tischkarten mit dem Bildniß des Jubilars stellen sich als kleine Kunstwerke dar. So ist man allerseits nach Kräften bemüht, einen unserer vornehmsten Mitbürger zu ehren, ihm selbst aber können wir an dieser Stelle nichts besseres wünschen, als daß er alle die ihm bereiteten, oft recht anstrengenden Ovationen glücklich überstehen und damit erneut einen Beleg für die ihm eigene Rüstigkeit geben möge.

* Am Todtensonntage, den 24. November, ist — wie üblich — der Handel mit Blumen und Kränzen in erweitertem Umfange freigegeben, nämlich für die Stunden von 7 bis 9¾ Uhr Vormittags, von 12 bis 2 Uhr Mittags und von 3 bis 8¼ Uhr Nachmittags.

* Aus dem Vorraum des Röder'schen Tanzlokals wurde ein dunkler Krimmerüberzieher mit karrirtem Futter gestohlen.

* Wegen Unterschlagung von 250 Mark, die er sich in kleineren Beträgen nach und nach angeeignet hatte, wurde der bei der Firma Krey hierselbst beschäftigte, 20 Jahre alte Schreiber Diethert verhaftet.

— Der Reinertrag der im Oktober d. J. veranstalteten Lotterie des Stettiner Musiklehrerinnen-Vereins beträgt 1176 Mark 95 Pf. Die letzten rückständigen Gewinne sind am Sonnabend, den 16. d. M., zwischen 1—3 Uhr bei Frl. Wilsnach, König-Albertstr. 8, abzuholen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für nächste Woche ist in folgender Weise aufgestellt: Sonntag Nachmittag „Der Brautvater", Abends zum ersten Male „Ihr Pathe", Schwank in 3 Akten, Montag Nachm. kleine Preise (1. Rang und 1. Parquet 50 Pf., 2. Parquet 40 Pf., 2. Rang 30 Pf.) „Wilhelm Tell", Abends wegen Vereinsfestlichkeit geschlossen, Dienstag „Fee Caprice", Mittwoch wegen Bußtag geschlossen, Donnerstag „Ihr Pathe", Freitag „Lieselott", Sonnabend kleine Preise „Luftschlösser". Der Vorverkauf für das am Sonnabend, den 16. d. M., stattfindende einmalige Gastspiel von Mad. Rejane und ihrer Truppe ist so rege, daß ein ausverkauftes Haus in sicherer Aussicht steht.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Kellner Hermann Schmidt aus Swinemünde wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei dem Mitte Juni in Swinemünde abgehaltenen Schützenfest für den Restaurateur Gustav Vater eine Bude auf dem Festplatz übernommen. Vater lieferte Wein, Bier, Schnäpse, Zigarren und Würstchen, insgesamt Waaren zum Werthe von 976,25 Mark, davon ist nach Schluß des Festes für 568,35 Mark zurückgegeben worden, es hätten also 407,90 Mark abgeliefert werden müssen, Vater hat jedoch nur 210 Mark erhalten und auch diese Summe ist erst auf Reklamation durch die Frau des Angeklagten gezahlt worden. Die Annahme, daß Schmidt sich aus dem Erlös der ihm anvertrauten Waaren einen Betrag von beinahe 200 Mark angeeignet habe, lag darnach nicht allzu fern und der vom Angeklagten unternommene Versuch, die Differenz in einer für ihn günstigen Weise aufzuklären, mißglückte durchaus. U. a. behauptete Schmidt, es könnten aus der offenen Bude auf dem Schützenplatz Nachts Sachen gestohlen worden sein, obwohl er selbst in Gesellschaft eines Hausdieners dort geschlafen hat und auch ein Hund zur Bewachung vorhanden gewesen ist. Immerhin wäre ja selbst bei so schwierigen Verhältnissen ein Diebstahl nicht unmöglich, allein die Abrechnung hat gerade für den werthvollsten Theil der Waaren, Wein und Schnäpse, durchaus geklappt, denn es wurden Flaschen leer oder voll, in gleicher Zahl vorgefunden, wie hinausgeliefert waren. Ebensowenig konnte natürlich das Bier in Tonnen oder die Zigarren kistenweise verschwinden, ohne daß der Verlust sofort bemerkbar gewesen wäre. Das Gericht hegte denn auch nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und da derselbe sein Vergehen durch die Art der gewählten Vertheidigung einer milden Beurtheilung kaum empfohlen hatte, so wurde auf eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten erkannt.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung am 11. November.
Vorsitzender Herr Renner.

Nach Verlesung des letzten Protokolls und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen gelangte eine Broschüre von E. Müller-Mainz über Gemüsedüngung mit künstlichen Düngemitteln zur Vertheilung an die Versammlung. — Aus dem von Herrn Dörksen vorgelegten Bericht über den Feldmeß-Unterricht geht hervor, daß derselbe am 30. Juni begonnen und am 22. September geschlossen wurde; insgesamt betheiligten sich 26 Schüler. Trotz dieser sehr erfreulichen regen Theilnahme waren nur eine kleine Anzahl von Arbeiten abgeliefert, was den Vorstand veranlaßte, die Bestimmung zu treffen, daß die Vorlegung der in den Fachunterrichtskursen angefertigten Arbeiten fortan jedem Theilnehmer zur Pflicht gemacht werden soll. Ebenso soll auch die Zulassung zur Theilnahme an dem Unterricht von einer vorherigen ordnungsmäßigen Anmeldung abhängig gemacht werden. Zur Prüfung der eingereichten Arbeiten wird eine aus den Herren Draeger, Kasten, Zaumseil, Hannig und Peter gebildhete Kommission ernannt und derselben ein Betrag bis zu 30 Mk. zur Beschaffung von Prämien zur Verfügung gestellt. Ein Antrag des Herrn Draeger, eine ständige Prämiirungs-Kommission für die Fachschularbeiten zu ernennen, wird zur Berathung für die Generalversammlung zurückgestellt. Auf Vorschlag des Herrn Wiese wird beschlossen, zu den Prüfungen der Fachschularbeiten stets den jeweiligen Leiter des Unterrichtes zur Ertheilung der nöthigen Informationen hinzuzuziehen. — Hierauf erhält Herr Peter das Wort zu einem Vortrage über Rostpilze und ihre Uebertragbarkeit. Redner führte aus, daß die Rostpilze in ihren Nährpflanzen Krankheiten hervorbringen, welche durch die Sporen dieser Pilze verbreitet werden. Jede Rostkrankheit habe ihren eigenthümlichen Rostpilz und dieser sei immer nur auf eine bestimmte Pflanzenart oder einige nahe Verwandte derselben angewiesen. Er erklärte alsdann eingehend die Vermehrung der Pilze und den Generationswechsel und beschrieb alsdann ausführlich die verschiedenen Pilzarten und die Krankheiten, die dieselben auf zahlreichen Pflanzenarten erzeugen. — Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden für die sehr lehrreiche und außerordentlich fleißige Arbeit den Dank der Versammlung aus. — Hierauf berichtete Herr Zaumseil über die vom 28. September bis 1. Oktober in Potsdam veranstaltete Brandenburgische Provinzial-Obst-Ausstellung. Das Programm sei in 6 Hauptabtheilungen eingetheilt gewesen und zwar 1. Für Vereine, Kreise und Genossenschaften, 2. Für Markt- und Massenobstbau, 3. Für Obsthandel, 4. Für Liebhaber-Obstbau, 5. Für wissenschaftlichen Obstbau und 6. Für Einzelleistungen. Daran haben sich dann noch Stein-, Schalen- und Beerenobst, ferner Obstverwerthung, Maschinen, Geräthe rc. angeschlossen. Diese Eintheilung habe namentlich bei den Aepfeln einen sehr leichten Ueberblick über die Gesamtleistungen gestattet, unter denen sich hauptsächlich die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg mit ihrem Normal-Sortiment hervorgethan habe. Redner besprach dann die hervorragendsten Einzelleistungen, die in vieler Beziehung außerordentlich lehrreich gewesen seien und lieferte somit den Zuhörern ein anschauliches Bild dieser interessanten Ausstellung, wofür ihm der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach. — Demnächst referirte Herr Kasten über die vom Verein deutscher Gartenkünstler aufgestellten allgemeinen Regeln für die Anpflanzung und Unterhaltung von Bäumen in Städten und die für die Straßenpflanzungen vorgeschlagenen Baumarten.

Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Draeger (Quistorp'sche Gärtnerei) ein kleines Sortiment abgeschnittener Chrysanthemum in prächtigen großblumigen Sorten und eine Anzahl reichblühender tadelloser Chrysanthemum-Hochstämme in den beiden Sorten Edm. Roger und Florence Davis; Herr Obergärtner Ruhnke (Abel'sche Gärtnerei) ebenfalls ein Sortiment abgeschnittener Chrysanthemum in ca. 12 ausgesucht schönen Sorten; Herr Obergärtner Schlieter (Mützell'sche Gärtnerei) eine Kollektion Primula obconica in ausgezeichneten großblumigen und schön gefärbten Sorten; und Herr Obergärtner Uplegger (Scalla'sche Gärtnerei) eine Anzahl selbstgeernteter vorzüglich ausgereifter Früchte der eßbaren Kastanie (Castanea vesca). Die Preisrichter erkannten Herrn Draeger und Herrn Schlieter eine Prämie und den Herren Ruhnke und Uplegger den Dank der Versammlung zu.

Vermischte Nachrichten.

— Künstliches Gold! So lautet der verlockende Titel einer soeben erschienenen Schrift von Ingenieur Adolf Wagenmann, die in einer für jedermann verständlichen Darstellung auf Grund neuer wissenschaftlicher Anschauungen die Entdeckung eines Verfahrens zur Umwandlung der Stoffe weiteren Kreisen vermittelt. Das Thema ist sicherlich für jedermann einladend und interessant genug, um sich damit etwas näher zu beschäftigen, und vollends wenn er erfährt, daß es sich hier thatsächlich um eine ernst gemeinte und ernst zu nehmende Veröffentlichung handelt, deren Verfasser sich eingehendst mit Studien über das Wesen der Materie beschäftigt hat und auf diesem Wege zur Feststellung ganz überraschender Thatsachen, bezw. zu Schlußfolgerungen gelangt ist, die „nichts Geringeres als die Lösung jenes uralten Problems bedeuten, dem vor Jahrhunderten schon Gelehrte und Ungelehrte ihre Kräfte gewidmet hatten". Selbst ein anfänglich etwas ungläubiger Leser, der vielleicht mehr aus Neugier als aus wirklichem Interesse für diese große Perspektiven eröffnende Entdeckung Wagenmanns Buch zur Hand nimmt, wird, gefesselt durch die überzeugend klare, durchsichtige, stets auch frische Darstellung, von Seite zu Seite immer mehr den Eindruck von der Lektüre dieser beachtenswerthen Schrift bekommen, daß er es hier mit der Geistesarbeit eines Mannes von positivem Wissen, eines scharfen Denkers zu thun hat, dessen zwingende Logik jeden objektiven Leser für des Verfassers neue Theorie zu gewinnen unbedingt geeignet ist. Mit großem Interesse folgen wir diesen Ausführungen, die mit einem kurzen orientirenden Rückblick auf diesbezügliche frühere Bestrebungen der Wissenschaft beginnen, um sodann auf ein Gebiet überzuleiten, das uns in das innerste Wesen der Materie führt. Wir lernen Wesen und Bedeutung von Molekül und Atom von Aether, Stoff und Energie kennen und sind aufs angenehmste überrascht, daß all diese nothwendige Belehrung nicht in schulmeisterlichem Tone erfolgt, sondern daß alle diese wissenswerthen Erscheinungen und Vorgänge in der Natur mit wohlthuender Einfachheit und Frische unserem Verständniß näher gebracht werden. Aber auch der wissenschaftlich oder technisch vorgebildete Leser, der strengere Anforderungen an ein solches Buch mit Recht stellen darf, wird den Werth dieses Buches zu schätzen wissen, das ihm zum weiteren Ausbau der in demselben entwickelten Theorien mancherlei dankenswerthe Anregung gewähren wird. Wir empfehlen „Künstliches Gold!" (Preis Mk. 1,50, Verlag der Schwabacher'schen Buchhandlung in Stuttgart) unsern Lesern angelegentlichst zur Anschaffung.

— Aus Oberhausen wird berichtet: Am Tage nach der Einweihung der Ruhrorter Schifferbörse war der Finanzminister von Rheinbaben mit mehreren Herren zur Jagd in den Hiesfelder Forsten. Auf dem Rückwege wurden sie in einem benachbarten Dorfe mit Hoch- und Hurrahrufen von der Schuljugend empfangen. Auf die Frage des durch die Ovation überraschten Ministers: „Nun, meine Kinder, worüber freut Ihr Euch denn so sehr?" rief der ganze Chor: „In unserer Schule ist der Ofen umgefallen; nun haben wir acht Tage frei."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. November. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Darmstadt: In den Kreisen, die über die Situation am hiesigen Hofe orientirt sind, verhält man sich in seinen Aeußerungen über das jetzige und zukünftige Verhältniß des Großherzogspaares sehr reservirt und lehnt eine Bestätigung oder ein Dementi der Meldungen verschiedener Blätter über eine bevorstehende Ehescheidung ab. Eine definitive Entscheidung bezüglich der Ehescheidungsfrage ist erst zu erwarten, wenn Prinz Heinrich dem Kaiser mündlich über die hiesige Situation berichtet haben dürfte. Leute, die den Großherzog näher kennen, halten es indeß für nahezu ausgeschlossen, daß er von den Schritten, die er hinsichtlich seiner privaten Verhältnisse einmal gefaßt hat, durch irgend einen Einfluß, und komme er selbst von geschätztester Seite, abgebracht werden könne. In der Bevölkerung ist man der Ansicht, daß die Interessen der Dynastie durch eine unwiderrufliche definitive Regelung am besten wahrgenommen würden.

Das „B. T." meldet aus Newyork: Die Kanalkommission wird die Nikaragua-Route vorschlagen, weil diese billiger, für den Verkehr zwischen Newyork und St. Francisco um 21 Stunden kürzer und auch durch keine bestehenden Verträge beengt ist. Präsident Roosevelt drängte auf eine Entschließung, weil seine Botschaft die gesamte Kanalpolitik umfassen soll.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Kaufmännische Delegationen aus den größeren Städten sprachen beim Präsidenten Roosevelt vor, um den Abschluß eines Reziprozitätsvertrages mit Canada zu befürworten.

London, 14. November. Broderick hielt gestern Abend im konservativen Klub eine Rede, worin er erklärte, die Lage in Südafrika sei nicht schlecht. Er legte dar, daß seit Errichtung der Blockhäuser keine Entgleisungen mehr vorgekommen seien. Die Anzahl der von Kitchener heimgeschickten Yeomanrys sei nicht so groß wie man annehme. Zwei Regimenter Kavallerie und vier Regimenter Infanterie würden demnächst nach Südafrika gehen. Endlich erklärte Broderick, die lange Dauer des Krieges sei lediglich der allzu nachsichtigen Behandlung der Rebellen zuzuschreiben. — Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom gestrigen Tage beläuft sich auf drei Todte, drei Verwundete, zwei Gefangene, zehn an Krankheiten Verstorbene.

London, 14. November. Zur Rede Brodericks melden die Blätter: Dieselbe eröffnet den Ausblick, daß der Krieg binnen Kurzem beendet wird.

• Aus Brüssel wird gemeldet: Wenn das Haager Schiedsgericht sich weigerte, den Buren-Antrag betreffend Einsetzung eines Schiedsgerichts zu erwägen, werde Krüger ein Schreiben an die Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich richten, um dieselben um ihre Intervention zu ersuchen.

Wie „Daily Telegr." meldet" werde Präsident Krüger, falls das Schiedsgericht den Burenantrag ablehne, einen Aufruf an die Großmächte richten, um einen Waffenstillstand zu erlangen, der ihm gestatten würde, mit England wegen der Friedensbedingungen zu unterhandeln.

Die Buren bemächtigten sich bei Bovendaal eines englischen Wagenparkes; sie nahmen sechs mit Proviant und Munition beladene Wagen mit sich und verbrannten die übrigen. Die Engländer verloren 14 Mann, darunter zwei Offiziere.

Liverpool, 14. November. Sir Grey hielt gestern Abend eine Rede, in welcher er die Umbildung des Kabinets mit Elementen der Regierungspartei verlangte. Er drückte sich äußerst befriedigend aus über die Rückkehr Lord Roseberrys in das politische Leben. Ferner erklärte er, daß nach Beendigung des Krieges die Autonomie in Südafrika eingeführt werde. Es sei widersinnig, daß die Einführung dieser Reform mehrere Generationen hindurch aufgeschoben werden solle.

Newyork, 14. November. Wie mit Bestimmtheit verlautet, werde die Union eine energische Aktion gegen Bulgarien ins Werk setzen, im Falle daß die Unterhandlungen wegen der Freilassung der Missionarin Ellen Stone zu keinem Ergebnisse führen sollten.

Telegraphische Depeschen.

Preßburg, 14. November. Bei der Station Sillein stieß ein Lastzug mit einem Rangirzug zusammen. Viele Wagen wurden zertrümmert. Das Zugpersonal ist anscheinend leicht verletzt.

Athen, 14. November. Wie die Blätter melden, ist es dem Prinzen Georg gelungen, daß die internationalen Truppen auf Kreta durch griechische ersetzt werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. November 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 156,00 bis 170,00, Sommerweizen 165,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 131,00, Hafer 128,00 bis 143,00, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00, Gerste 131,00, Hafer 143,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,—.

Stolp. Roggen 136,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund. Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Sommerweizen 156,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 138,00, Leindotter 180,00, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 13. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 132,00, Hafer 140,00 bis 142,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 154,25, Weizen 171,00.

Bremen, 13. November. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs und Tirkins 44½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. — Speck stetig.

Magdeburg, 13. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 7,25 G., 7,35 B., per Dezember 7,27½ G., 7,35 B., per Januar-März 7,55 G., 7,60 B., per April-Mai 7,70 G., 7,75 B., per Mai 7,72½ G., 7,77½ B., per August 7,95 G., 7,97½ B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 15. November 1901.
Anhaltend trübe mit Niederschlägen.

Stettin, den 13. November 1901.

Bekanntmachung.

Am 11 d. Mts. ist westlich von dem bisherigen Orte Remitz unmittelbar an der Landstraße der Kadaver eines etwa ½ Jahre alten, nach amtlicher Feststellung an Rothlauf verendeten Schweines aufgefunden.

Behufs Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche wird der bisherige Besitzer des bezeichneten Schweines hierdurch aufgefordert, sogleich mir oder dem nächsten Polizei-Revier anzuzeigen, wo das Thier zuletzt in Stallung gewesen ist.

Die Unterlassung zieht, soweit nicht die Vorschriften des § 328 des St.-G.-B. in Betracht kommen, nach § 65 Absatz 2 des Gesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ **Geldstrafe von 10 bis zu 150 Mark, oder Haft nicht unter einer Woche nach sich.**

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 11. November 1901.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf den Erlaß der Herren Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 31. August 1893 ordne ich hiermit an, daß der Handel mit Blumen und Kränzen am Todtenfestsonntage, den 24. November d. Js., in der Zeit von 7 bis 9¾ Vormittags, von 12 Mittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 3 bis 8¼ Uhr Nachmittags hierselbst stattfinden darf.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 13. November 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Töpferarbeiten für das Verwaltungs-Gebäude des Hauptfriedhofes an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 25. Novbr. 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse I.

Hiermit laden wir die in der außerordentl. General-Versammlung vom 22. März 1900 gewählten Herren Kassenvertreter zu der am **Freitag, den 22. November a. c., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Schröder Nachf., Elisabethstr. 56,** stattfindenden

II. ordentl. General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Neu- resp. Ersatzwahlen zum Vorstand.
2. Wahl der Rechnungs-Abnahme-Kommission.
3. Evtl. Bewilligung eines höheren Beitrages für den Ortskrankenkassen-Verband.
4. Krankenkontrolle.
5. Verschiedenes.

Nach Schluß der Versammlung Vorstands-Sitzung.
Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 15. November, Abend 8 Uhr: Herr Fabrikbesitzer Zwergel: 100 Jahre Zuckerfabrikation.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 17. November, Abends von 6 Uhr ab, im Evangelischen Vereinshause: **Familien-Abend.** Vorführung von Lichtbildern: „Aus dem Leben der Königin Luise". Gesangvorträge rc. Eingeführte Gäste sind willkommen. Eintrittsgeld für Mitglieder à Person 10 ₰, für Gäste à Person 20 ₰. **Der Vorstand.**

Verein Eisenbahnarbeiter zu Stettin.

Unser **Herbstvergnügen** findet am Sonnabend, den 16. November, Abends 8 Uhr, im **„Neuen Kaisergarten"**, Turnerstraße 25, Haltestelle der Ringbahn statt. Freunde des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Karl Rabe [Anklam]. C. Bock [Anklam].

Gestorben: Gustav Lau, 44 J. [Anklam]. Rentier Heinrich Messer, 78 J. [Zachan]. Zimmergeselle Wilh. Walter, 58 J. [Pasewalk]. Klempnermeister Wilhelm Eggebrecht, 60 J. [Wollin]. Frau Bertha Adrian geb. Buhrau, 28 J. [Kolberg]. Frau Hulda Strey geb. Kleyn [Stolp]. Frau Rosa Freymann geb. Schoeps, 65 J. [Stettin]. Frau Wilhelmine Spreinat geb. Nehmer, 32 J. [Greifenhagen].

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die
Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.

Stern'sches Conservatorium
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**
Aufnahme jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr. (*)

...pfohlen von den grössten Musik-Autoritäten der Welt.

Flügel und Pianinos
der Weltfirmen

Rud. Ibach Sohn, Barmen,
W. Biese, Berlin,
Carl Rönisch, Dresden,
Gebr. Perzina, Schwerin,
Schiedmayer, Stuttgart,
Duysen, Berlin etc. etc.

Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit und Geschmack der Ausstattung.
Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.
20jährige Garantie.
Probelieferung, Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Billige, feste Preise. Illustrirte Cataloge gratis.
Pianinos zur Miethe von 4—10 Mk., Verkauf von **450 Mk.** an.
E. Bartholdt, Kaiser Wilhelmstrasse 99 (am Denkmal).
Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Hochzeits- und Pathen-Geschenke
in **Silber** und **Alfenide,**
Alpacca-Silber-Bestecke,
Damen- und **Herren-Uhren,**
Trauringe
bis 36 Mark vorräthig
empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung
Richard Barth
Juwelier
Schuhstrasse 23.





Soennecken's System
Steile Federhaltung | **Schräge Federhaltung**
Schrift: dünn mittel dick | dünn mittel dick
Auswahl: Nr 1 2 3 | 4 5 6
1 Auswahl 30 Pf * Nr 012: 1 Gros M 2.50
Berlin Friedrichstr. 78! * F. SOENNECKEN * BONN * Leipzig

Hugo Richard Mentzel
Paul Lindenberg Nachf.
Breitestr. 68, Eing. Große Wollweberstr.,
gegründet 1870.
Fensterschutzdecken
in **Fries** und **Sealplüsch,**
Reisedecken, Schlafdecken, Fusstaschen,
Ziegenfelle, Angorafelle,
Wildfelle mit Kopf, Fellteppiche.

Moderne

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen, berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Oefen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter".)

Gasheizoefen.

Neu eröffnet!
Restaurant zur Hauptpost
(neben der Hauptpost).
Comfortable Einrichtung.
Ausschank à la Aschinger.

Victoria helles	à Glas	10 Pfg.
Victoria Pilsner	„	10 Pfg.
Victoria Münchener	„	10 Pfg.
Victoria dunkel Export	„	10 Pfg.

Mein großes kaltes Büffet steht sichtbar dem werthen Publikum zur Auswahl. **Gute warme Küche.**
Um fleißigen Besuch bittet
Robert Dietz.

Bilder und Photographien
Glasbilder Polychroms
Pastellbilder Platinotypien
Wandbilder in Broncerahmen
Ringbilder
in ovaler und viereckiger Fassung in kleinen und großen Formaten.
Diaphanien (Fensterbilder)
Holzbilder
empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Südweine:
Original-Flaschen-Füllungen
garantirt reiner u. echter
Port-, Sherry-, Madeira- und Malaga-Wein
empfiehlt zu Original-Preisen
Julius Schmalz,
Colonialw.-, Delicatessen- und Weinhandlung,
Stettin. Friedrich-Carl-Str. 21.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.
(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Gänsepökelfleisch
à Pfd. 50—70 Pfg.,
Gänseklein
à Pfd. 50 Pfg.,
Gänsebrüste
à Pfd. 1,50—2,00 Mk.,
Gänseschmalz
à Pfd. 1,00 Mk.,
Gänseleber
à Pfd. 1,20 Mk.,
Gänseleberwurst
à Pfd. 1,60 Mk.
empfiehlt
Wilhelm Brandt,
Louisenstraße 12.

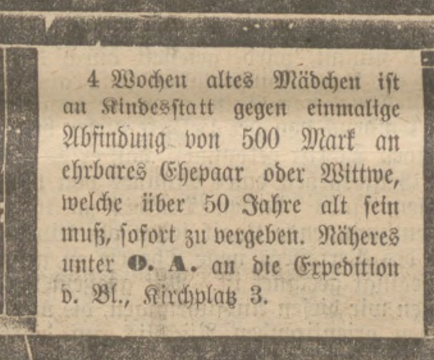
H. Löber,
Schirmfabrik,
No. 1, Schuhstrasse No. 1,
empfiehlt seine eigenen Fabrikate in
Regenschirmen
in großer Auswahl
mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigsten Preisen.
Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Magd. Sauerkohl
2 Pfd. 15 ₰,
Schälerbsen
2 Pfd. 35 ₰,
kleine Erbsen
2 Pfd. 25 ₰,
weisse Bohnen
2 Pfd. 25 ₰,
Linsen
2 Pfd. 35 ₰
empfiehlt
Wilhelm Brandt,
Louisenstraße 12.

Grüne Ostseeheringe
versendet direkt vom Fangplatze billigst
Carl Delleske,
Weßlinken bei Danzig.

Sofort grosser Verdienst
bietet sich respectablen, strebsamen Personen aller Stände
auch als Nebenerwerb
dauernd und in unbegrenzter Höhe! Offerten unter **J. R. 5995** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tausende! sind bei Betheiligung von 25 Nummern zu gewinnen. Beitrag ℳ 1.50. Prosp. gratis. Gustav Lemcke, Stettin-Grabow.



4 Wochen altes Mädchen ist an Kindesstatt gegen einmalige Abfindung von 500 Mark an ehrbares Ehepaar oder Wittwe, welche über 50 Jahre alt sein muß, sofort zu vergeben. Näheres unter **O. A.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Wegen Todesfall
ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen
Birkenallee 23, 3 Tr. links.
Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Wilhelmstr. 20,
Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 ℳ monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr., zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.

Für eine ostpr. Fischräucherei wird ein
Räucherer,
der gleichzeitig alle im Fischgeschäft vorkommenden Arbeiten übernehmen muß, gesucht. Offerten „Räucherei" mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Gesucht p. 1. April 1902, Mitte März beziehbar, Wohn. v. 5 Zimmern m. Zubehör u. Garten sowie kleinere Lagerräume. Am liebsten kl. Haus mit Hintergebäude. Off. unt. **H. 150** an d. Geschäftsstelle d. Stett. [illegible]

Photographie-Albums
in **Leder, Plüsch** etc. etc. in allen **hohen** und gewöhnlichen Formaten, ohne und mit Musik.

Schreibmappen, Notenmappen, Notenrollen, Actenmappen,
Stollwerckalbums, Liebigalbums, Poesie's, Tagebücher etc.

Postkartenalbums in allen Grössen,
Briefmarkenalbums
empfiehlt in **grösster Auswahl** und zu **billigsten** Preisen
R. Grassmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstrasse 25, Kaiser-Wilhelmstrasse 3.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Oktober 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,10	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,54	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagszug)	Gem. Z.	2,30	
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,28	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Jasenitz	„	6,50	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,16	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagszug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,09	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,6	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgz.)	„	2,11	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,12	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Altdamm	„	6,00	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,26	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	7,00	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Podejuch	„	9,09	„
Jasenitz	„	9,51	„
Altdamm	„	9,55	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,06	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„